



Schienen ins KZ-Sammellager Westerbork

Friedrich Goslinski wurde wenige Zeit später ebenfalls ermordet. Da sein Sterbedatum jedoch nicht genau ermittelt werden konnte, wurde es mit dem letzten Tag des Monats festgelegt, in dem er wahrscheinlich nicht mehr am Leben war, dem 28. Februar 1943.

Am 27. Januar 1945 wurde das Konzentrationslager Auschwitz von Soldaten der Roten Armee befreit. Zu diesem Zeitpunkt waren dort nur noch 7.000 der Häftlinge am Leben, von denen viele die folgenden Tage nicht überlebten. Heute befindet sich auf dem Gelände der Hauptlager Auschwitz I und Auschwitz II eine Gedenkstätte.



Stolperstein für Sybille Herz,
Neuss, Kapitelstraße 33

Quellen und Literatur

Stadtarchiv Neuss

- B.02.04.302, Einwohnermeldekartei
- B02.04.511 Wiedergutmachungsakte

Stefan ROHRBACHER, Juden in Neuss. Neuss 1986.

Wikipedia

> □ >
Stadtarchiv Neuss

„Stolpersteine“ in Neuss Kapitelstraße 33

Philipp Herz
Pauline Herz geb. Salomon
Erich Herz
Friedrich Herz
Sybille Herz, verh. Goslinski



Das Haus Kapitelstraße 33 im Jahr 2020

**„Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein
Name vergessen ist...“**

zitiert der Künstler Gunter Demnig eine jüdische Lebensweisheit. Mit den Messingsteinen auf dem Gehweg vor den Häusern, in denen einst die Menschen wohnten, die der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zum Opfer fielen, hält er die Erinnerung an sie lebendig.

Die Stolpersteine an der Kapitelstraße 33 wurden im Juni 2020 (Sybille Herz) und Dezember 2021 verlegt. Privatpersonen und Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Norf haben die Patenschaft dafür übernommen.

Von Westerbork aus wurde die Familie Goslinski am 19. Oktober 1942 ins Vernichtungslager Auschwitz deportiert. Sybille und ihre beiden Kinder Simon und Pauline wurden unmittelbar nach Ankunft am 22. Oktober 1942 ermordet. Sie teilen diesen Schicksaal mit 1,1 bis 1,5 Millionen weiteren Toten, die in dem Konzentrationslager ihr Leben ließen.



Foto vom Torhaus des KZ-Auschwitz-Birkenau,
kurz nach der Befreiung 1945

Der Metzger Philipp Herz (*1876) und dessen Frau Pauline Herz geb. Salomon (*1885) zogen im Jahr 1921 mit ihren drei Kindern Friedrich (*1907), Erich (*1911) und Sybille (*1913) aus Spellen (Voerde, Kr. Dinslaken) nach Neuss in das Haus Kapitelstraße 33. Zuvor hatte schon der Vater von Pauline dort ein Geschäft als Viehhändler betrieben. Friedrich Herz arbeitete nach dem Schulabschluss als Angestellter, Erich war als Einkäufer tätig. Welchem Beruf Sybille Herz nachging, ist aus den vorhandenen Quellen leider nicht ersichtlich.



Kapitelstraße, Postkarte, um 1919

Am 27. September 1933, die Nationalsozialisten waren inzwischen an die Macht gekommen und hatten mit der Diskriminierung und Ausgrenzung der deutschen Juden begonnen, zog Sybille Herz nach Groningen in den Niederlanden. Ob sie zu diesem Zeitpunkt ihren späteren Mann, den jüdischen Viehhändler Frederik Goslinski (*1904), bereits kannte, oder ihn dort erst kennenlernte, wissen wir nicht, ersteres erscheint wahrscheinlich. Sybille Herz und Frederik Goslinski heirateten in Groningen am 7. Dezember 1933. Sybille Herz, jetzt Goslinski, konnte wohl in den folgenden Jahren in Groningen ein normales Familienleben führen. Am 21. Januar 1935 brachte Sybille Herz ihren ersten Sohn, Simon, zur Welt, am 7. Juli 1938 folgte Tochter Pauline Rosette. Während in

Deutschland die systematische Ausgrenzung der Juden immer weiter fortschritt, etwa mit den im Jahr 1935 erlassenen Nürnberger sogenannten Rassegesetzen, die Personen jüdischen Glaubens die Bürgerrechte entzog, bestand in ihrer neuen Heimat Groningen noch eine blühende jüdische Gemeinschaft. Im Jahr 1940 lebten etwa 3.000 Juden in Groningen, 250 davon waren aus Deutschland dorthin geflohen.

Ihre Eltern und Brüder blieben gemeinsam in Neuss wohnen. Die Metzgerei führten sie seit 1934 nicht mehr selbst, sondern hatten sie verpachtet. Im Juni 1937 dann emigrierte Erich Herz nach Argentinien, Friedrich folgte ihm dorthin im August 1938.

Zuname		Neuß	
Vorname		Sybille	
Stand oder Gewerbe			
Geburts-	Datum	11. 3. 1913	
	Ort	Spellen	
	Kreis	Dinslaken	
ledig, verh., verw. geschieden v.			
Staatsangehörigkeit		holland in dem bairisch	
		Religion	
Datum	Wohnung	Bei wem?	Legitim. durch
11. 2. 33	m. Eltern u. Spellen	zuzugehen	
	Kapitelstr. 33	El. Philipp Herz	
27. 9. 33	n. Groningen	Holland abgan.	
11. 2. 33	auf d. Randsaamb	Groningen	
	Holland m. Frederik Goslinski		
	geb. in Groningen	am 7. Dez. 33	
	altan d. Randsaamb	Feuss	
	Goslinski ist holländ.		
3/0725		Wenden I	

Einwohnermeldekarte von Sybille Herz

Die Pogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938 markierte den Übergang zur offenen gewaltsamen Verfolgung der Juden in Deutschland. Die Eltern von Sybille Herz mussten sie in Neuss miterleben. Die Neusser Juden wurden überfallen und misshandelt, ihre Wohnungen und Geschäfte zerstört, die Synagoge wurde niedergebrannt, zahlreiche Männer verhaftet und in Konzentrationslager gebracht. Das blieb Philipp und Pauline Herz zwar erspart, aber auch ihre Wohnungseinrichtung wurde zerstört. Wie unzählige Juden in Deutschland planten jetzt auch Sybille Herz' Eltern die Flucht ins Ausland. Sie verkauften das Haus an der Kapitelstraße, um die Flucht zu finanzieren, wobei ein großer Teil des Erlöses beschlagnahmt wurde. Im Juni 1939 zogen sie schließlich nach Groningen – vermutlich zur Familie ihrer Tochter. Später folgten sie ihren Söhnen nach Argentinien. Philipp Herz starb schon bald darauf, im Jahr 1941, in Buenos Aires infolge der erlittenen Strapazen. Die nach Kriegsende von Pauline, Erich und Friedrich Herz beantragte Wiedergutmachung konnte nur symbolischer Natur sein. Pauline Herz starb 1964 in Montevideo (Uruguay).

Im Mai 1940 wurden die Niederlande von den deutschen Truppen besetzt. Nun begannen auch hier die Verfolgung und Deportation von Juden. Am 9. Oktober 1942 wurde Sybille Herz zusammen mit ihren Kindern, unter dem Vorwand, dass ein Arbeitseinsatz in deutschen Lagern bevorstehe, in Westerbork eingeliefert. Auch ihr Mann Frederik wurde nur wenige Tage später, am 12. Oktober 1942, nach Westerbork gebracht. Vom KZ-Sammellager Westerbork aus wurden über 100.000 Juden und „Zigeuner“ in die Konzentrationslager deportiert, nur etwa 5.000 überlebten und konnten nach Kriegsende nach Hause zurückkehren.